

Der goldene Becher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **217 (1944)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trotz Verdunkelung
stets die genaue
Zeit sichtbar mit
Cortébert-Uhren

Verkauf in den guten Fachgeschäften

Der goldene Becher.

In der Hirschstraße in Ulm steht ein altes Patrizierhaus. Der weiße Hof mit den braunen geschnittenen Umgängen ist totenstill, nur der dämonische Wasserspeier läßt sein ewiges Flüstern in den schimmernden Trog fallen. Keine Blume blüht an den Stockwerken, kein Teppich, keine Decke liegt dort aus, kein Kind zeigt sich an den Fenstern. Es ist das Haus des Studenten von Ulm.

Große Krieger sind zu Ruhm gelangt, fromme Männer sind unsterblich geworden. Dichter und Narren, Kraftmeier und Goldmacher, Erfinder und getreue Knechte haben bis auf den heutigen Tag ihre klingenden Namen behalten, ihre Grabsteine werden gelesen, ihre Bildnisse gesucht. Es ist sicher, daß sie irgend etwas getan haben müssen, was Grauen oder Bewunderung erregt über ihr Grab hinaus; etwas was über die Ordnung der Umwelt hoch hinausging.

Was hat der Student von Ulm getan? Warum zeigt man sich heute noch das stille vornehme

Haus in der Hirschstraße und zeigt und beschreibt den Fremden den Weg dorthin? — Er hat nicht einmal darin gewohnt, der arme Student. Er war der Sohn eines kleinen Handwerkers in den engen Gassen über der Donau. Ob er klug war oder nur mittelmäßig begabt, bescheiden oder anmaßend, leidenschaftlich oder langweilig, das weiß kein Mensch. Jedenfalls war er arm, denn er gab Unterrichtsstunden gegen Entgelt. Da er die drei schönen Töchter des Bürgermeisters auch zu seinen Schülern zählte, ist wohl anzunehmen, daß er sympathisch, wohlgezogen und gewandt war.

Der Unterricht fand im Wohnzimmer des Hauses statt, das, von drei schönen jungen Töchtern belebt, ein lachendes, singendes Haus gewesen sein soll, üppig ausgestattet, voll von sorglosem Leben und gutem Wein, reichen Kleidern und schwerem Hausrat.

In seinem weiten Studentenmantel betrat der junge Lehrer die prachtvollen Räume, um dann im Wohnzimmer die verwirrenden jungen Patrizierinnen zu finden. Er warf dort den



sauglatt!

Nr. 206. Brillen-Schlangen. Sie steigen aus Flammen empor, drehen und winden sich unablässig. Schöner Überraschungsscherz. Tüte mit 2 Stück 79 Rp.

Nr. 218. Horoskop für Herren und Damen: Ein Blick in die Zukunft, bevorstehende galante Abenteuer, Erlebnisse, Charakterzeichnungen usw. Amüsant und gibt doch zu denken. 42 Rp.

Nr. 207. Teufelsapparat. Kleine Vorrichtung mit einer Handbewegung an einem Regenschirm angebracht, dann unsichtbar. Verhindert total, den Schirm wieder zu öffnen. Welche Verzweigung, wenn es regnet. Bäumiger Schabernack, neu. 54 Rp.

Nr. 221. Scherz-Rationierungskarten. Für Tanz- und sonstige Unterhaltungen sehr willkommen, erleichtert das Anbändeln u. verschafft zwanglos Freundschaften. 15 Rp., 30 Stück Fr. 3.—. Zum Verteilen an Freunde.

Nr. 209. Der beliebte Gesellschafter. Lehrreiches Buch. Aus dem Inhalt: Der Umgang mit andern, geschickt Gespräche anknüpfen, sich von Schüchternheit befreien, wie man Bekanntschaften macht, gefällig und angenehm plaudert, was jungen Damen schmeichelt. Die Verfasserin enthüllt da Geheimnisse und verrät Kniffe, auf die Männer von sich aus selten kommen. Wer diese Kunst beherrscht, hat immer einen Vorsprung und sticht jeden Mitbewerber aus. Fr. 2.85.

Nr. 232. Nervenstärker. Ein Kunde schreibt: Habe eine Packung meinem Freund geschenkt. Er konnte nicht anders als mit einem «Gump» antworten. 72 Rp. (oft verwendbar).

Nr. 17. Niesspulver. Schachtel 50 Rp.

Nr. 212. Niesspulver, extra stark. 70 Rp.

Nr. 219. Tanzendes Skelett. Ein Totengerippe (34 cm hoch), leuchtet im Dunkeln, bewegt sich geisterhaft. Grausiger Anblick für Angsthasen. Enormer Effekt auf Bühne usw. Fr. 2.73.

Nr. 78. Der grosse Hellseher. Kleines Kartenspiel zum Erraten von Alter, Namen irgendeiner fremden Person, Hausnummer, wieviel Geld in der Tasche usw. Immer garantiert richtig. 76 Rp.

Nr. 220. Der moderne Karten-Hypnotiseur. Sehr schöner Überraschungstrick. Anleitung 48 Rp.

Nr. 231. Scherz-Stuhlsitz. Wer sich darauf setzt, lässt unpassende menschliche Laute ertönen. Besonders amüsant in Damengesellschaft. 95 Rp.

Nr. 226. Spielmagazin. Vier unterhaltende Spiele in einem vereinigt. Ganze Abende kann man sich verweilen. Fr. 6.55.

Nr. 129. Bauchredner können Sie werden. Kleines Instrument von 22 mm, das erlaubt, Stimmen nachzuahmen. Kann unbemerkt und bequem in den Mund geführt werden. Bauchredner sein, heisst König des Humors sein. 72 Rp.

Nr. 197. Wunder-Barometer zeigt die Witterung 18—22 Stunden vorher an. Absolut zuverlässig und von praktischem Nutzen. Schöner Zimmerschmuck Fr. 1.65.

Nr. 139. Die rauchende Riesenzigarre. 24 cm lang, Aufsehen erregender Scherzartikel. 80 Rp.

Nr. 195. Gehst Du zum Schatz oder willst Du einen gewinnen, nimm 2—3 Serenita und Du verschaffst Dir unmerklich eine gefällige, schmeichelnde Atmosphäre. Ein Parfüm, sauber und erfrischend. Niemand aber wird sagen können, Du seiest parfümiert. Darin liegt sein grosser Vorzug. Fr. 5.76.

Nr. 234. Der Spring-Füllli. Mit diesem Füllfederhalter können Sie manchen sauglatten Spass arrangieren (oft verwendbar). Fr. 1.48.

Nr. 210. Das Liebesleben in Wirklichkeit. Etwas ganz anderes als die sonstigen Bücher über Liebe. Hier ist auf den Kern der Sache eingegangen. Alle Abstufungen: von der flüchtigen Neigung bis zur heftigen Leidenschaft, Liebesheirat, Vernunftsheirat, Wahnsinn und Selbstmorde aus Liebeskummer werden abgeklärt und auf die wahren Ursachen zurückgeführt. Für unglücklich Verliebte unentbehrlich, um sich in die reale Wirklichkeit zurückzufinden. Fr. 2.85.

Nr. 235. Springendes Bierplättli. Sehr spassig! 58 Rp.

Nr. 236. Rund um den Wirtstisch wandert der Gummischnapper. Jeder probiert, jeder ist lackiert. Zum Schluss kommen sich alle selbst dumm vor. 95 Rp.

Nr. 229. Handörgeli in Miniatur, spielt richtig und laut. Ein Artikel, um Hallodria zu treiben. Fr. 3.40.

Nr. 94. Geisterhafte Sicherheitsnadel. Ohne Blutvergiessen lassen sich Nase od. Hand durchstechen. Verblüffendes Zauberkunststück, leicht. 77 Rp. Versand gegen Nachnahme. Mindestbetrag pro Bestellung Fr. 2.50. Der grosse Scherz- und Zauberkatalog zu 24 Rp. wird jeder Sendung beigelegt. Telefon 2 30 12.

Labor. Iris in Lugano K 220

Mantel ab und ließ alsbald seinen Zeigefinger über die Berse von Vergil oder Homer wandern, um die feine Erziehung seiner Schülerinnen zu vollenden.

Zur Erfrischung hatte die eine der Schönen ein Viertel Wein getrunken und den leeren Becher auf die Kommode gestellt, auf der auch der Mantel des Studenten in romantischen Falten ruhte. Dieser Becher nun war von purem Golde, geschmückt mit einer feinen Relieifarbeit. Ehe es Essenszeit wurde, brach der Student auf und kehrte in die unteren Gassen heim.

Es dauerte aber nicht lange, so wurde im Hause des Bürgermeisters der Verlust entdeckt, dieser beklagenswerte, unheilvollste Verlust des goldenen Bechers. Erbلاft standen die Töchter, zornrot wühlte die Mutter Schiebladen, Rissen und Hausrat durcheinander — vergebens. Der Bürgermeister selbst, als er verärgert aus dem Rate kam, kniff die Lippen ein und befahl eiskalt, daß der Hungerleider von einem Studenten verhaftet würde. „Sein Mantel lag auf der Kommode“, sagte die jüngste Tochter. — „Ich hatte

den Becher daneben gestellt!“ sagte die älteste. Die dritte bestätigte beides, und untereinander bestätigten sie es siebzimal, daß es so gewesen wäre.

Die Verhaftung geschah inzwischen und entrückte den Studenten aus dem kummerlosen Leben der Umwelt. Man hörte von ihm, daß er peinlich befragt und, seines unehrerbietigen, heftigen und frechen Leugnens wegen, zum Tode verurteilt worden sei.

Die Tage vergingen düster, der Becher blieb verschwunden. Der letzte Morgen graute dem Verurteilten, der in seiner Not nach dem Teufel schrie, nach allem heidnischen Trug der Vorzeit, was ein schauerlicher Beweis für die Finsternis in seiner Seele sein mußte.

Am Hause des Bürgermeisters vorbei führte man ihn zur Richtstatt auf den Galgenberg. Hinter den geschlossenen Fenstervorhängen kauerten die Schönen Töchter mit wachsbleichen Lippen, die Bürgermeisterin saß schweratmend in ihrem Bett, und der Herr des Hauses und der Stadt fing plötzlich selber noch einmal an, in der



MALEX

dieses ausgezeichnete und nachhaltig wirkende Pulver wird

immer beliebter

Die bequeme Taschenpackung zu 3 Pulvern 65 Rp. ist in allen Apotheken der Schweiz erhältlich. Malex wirkt prompt gegen Schmerzen aller Art und Unpässlichkeiten der verschiedensten Ursachen. Ein Schlafpulverchen, das immer mild und zuverlässig wirkt: Dreieck-Schlafpulver «Dorma-ben». Machen Sie einen Versuch. In jedes Haus gehören ein Kalender und einige Malex und Dorma-ben!

Kommode und darunter zu suchen, indem er mit einem Stecken unter das Möbelstück fuhr. Es fand sich nichts.

Die schwere Angst, die sich über das Haus gelegt hatte, wollte nicht weichen. Das Münster lag in Nebel und Regen, kein Schritt war in der Gasse zu hören. Da geschah es. Vater und Töchter hatten in zunehmendem Fieber, ohne einander in die Augen zu sehen, zum hundertsten Male die Kommode untersucht, hatten dem großen, schweren eichenen Stück einen kleinen Ruck versetzt, und mit leisem Klirren fiel zwischen Mauer und Möbel etwas nieder, was dort eingeklemmt geblieben hatte. Es war der Becher.

Die Töchter schrien gellend, die herzustürzende Bürgermeisterin fiel in Krämpfen zu Boden, aber der Bürgermeister stürzte zur Treppe und befahl dem erstbesten Diener, ein Pferd zu satteln oder auch ungesattelt davonzureiten, nur schnell, mit Windeseile, zum Richtplatz.

Es geschah. Wie ein abgeschossener Pfeil sauste der Bote zum Galgenberg. Die Hufe seines Pferdes schlugen blaue und grüne Funken aus dem Pflaster der Gassen.

Er kam zu spät. Der Student war schon gerichtet, nachdem er in seinem sündhaften Irrsinn noch ausgerufen hatte: „So wahr ich unschuldig bin, sollen zwei Kröten aus meinem Grabe springen!“

Der Bürgermeister und seine Frau wurden schwermütig und starben bald darauf. Die drei schönen Töchter blieben unvermählt, mit verborgenen Gesichtern gingen sie dahin.

Aber eine Stimme erhob sich und wurde immer lauter, ein Finger streckte sich aus, und



Knock OUT...

*Die Verstopfung
ihr Feind*

verursacht zahlreiche Unbehagen.
Vernachlässigen Sie sie nicht !!!

In allen Apotheken :
Fr. 1.22
die kleine Flasche
Fr. 1.94
die grosse Flasche

**Sichern Sie sich die Verdauungs-
und Darmtätigkeit. Nehmen Sie...**

1 GRAIN de VALS

zum NACHTESSEN (Resultat am anderen Morgen)

tausende folgten ihm. „Der Student! Unschuldig ist er hingerichtet worden! Unschuldig durchs Richtschwert gefallen!“ Mütter sagten es ihren kleinen Kindern, Reisende trugen es in die Welt hinaus. „Der Student, der Student von Ulm!“ hieß der arme, namenlose Handwerkersohn bald, und sein seltsamer, schauerlicher Ruhm, der auf keine Taten und keine großen Eigenschaften hinweisen kann, wuchs auf zu einem furchtbaren, unsterblichen Mal, das aller Welt zuschrie: „Halt und bedenke!“ Seinen Grabstein aber verzierte man damals mit einer kopflosen Gestalt und zwei Kröten, wie er noch zu sehen ist, namenlos. —

Dies ist die Geschichte des Studenten von Ulm, den das Volk nicht vergessen konnte, sondern dessen Andenken sich wachsend vererbte, obgleich er kein Krieger, kein Goldmacher, Dichter oder gewaltiger Narr gewesen ist, sondern nur ein armer Jüngling, der in Verzweiflung zu Tode kam.

Der weiße Hof des alten Hauses, das jedes Kind einem weisen kann, ist still. Keine Blume

blüht an den geschnitzten Umgängen. Es ist bis heute ein verfluchtes Haus, in dessen Mitte nur noch der alte Wasserspeier seine ewige einsame Mitteilung flüstert.

Die schlimmste Strafe.

In alter Zeit gab es Strafprozesse nicht nur gegen Menschen, sondern auch gegen Tiere. So tagte einst im bündnerischen Safiental ein Tribunal zur Verhandlung gegen einen Bären, den man gefangen hatte. Er sollte bestraft werden, weil er so viel Schafe zerrissen hatte. Man diskutierte lange hin und her, welche Strafe man ihm auferlegen wolle. Da stand hinten in einer Ecke ein dürres, uraltes Mannli auf und rief: „'s grüsigst wär, ma lot na hürota.“

„Wer waren David und Goliath, Frik?“ — „Zwei Konkurrenten.“ — „Warum?“ — „Wenn David nicht geschleudert hätte, wäre Goliath nicht zugrunde gegangen!“